

Legitimation des Notfalls – Legitimationswandel im Notfall

Konsortialpartner:innen

- Universität Tübingen, Koordination  
Prof. Dr. Rita Haverkamp
- Universität Bielefeld  
Prof. Dr. Christoph Gusy
- Universität Freiburg  
Prof. Dr. Stefan Kaufmann

Förderung: BMBF Bekanntmachung „Zivile Sicherheit – Gesellschaften im Wandel“  
Laufzeit: 01.03.2022 bis 28.02.2025

Fragestellung

Unter welchen Bedingungen stehen die Legitimationsanforderungen an die Exekutive sowie deren Akzeptanzbeschaffung?

Projektstruktur und Methoden

AP 1 Verfassung des Notfalls	AP 2 Öffentlichkeit im Notfall	AP 3 Vertrauen in Sicherheitsakteure	AP 4 Entscheidungsprozesse im Notfall
Rechtswissenschaftliche Untersuchung	Wissenssoziologische Diskursanalyse	Quantitative kriminologische Forschung	Qualitative interdisziplinäre Untersuchung
Rechtswandel im Notfall	Muster der Rechtfertigung und Delegitimation im Notfall	Gründe für Akzeptanz von Regularien	Bestandsaufnahme der Regularien im Notfall
Akzeptanzbeschaffung und Bewertung in Rechtsprechung und Praxis	Analyse öffentlicher Debatten zwischen Rechtfertigung & Kritik an Anti-Corona-Maßnahmen	Vignettenbefragung	Expert:innen- und Fokusgruppeninterviews zu Entscheidungsprozessen in Kommunen & BOS
Veränderte Akteurskonstellationen	Diskurse um Kontaktbeschränkungen, Maskenpflicht und Impfungen	Rolle und Akzeptanz von Sicherheitsakteuren im Notfall	Analyse von Katastrophenschutzplänen
AP 5: Kommunikation und Verbreitung der Projektergebnisse			
Ergebnissynthese sowie Verbreitung			

Assoziierte Partner:innen

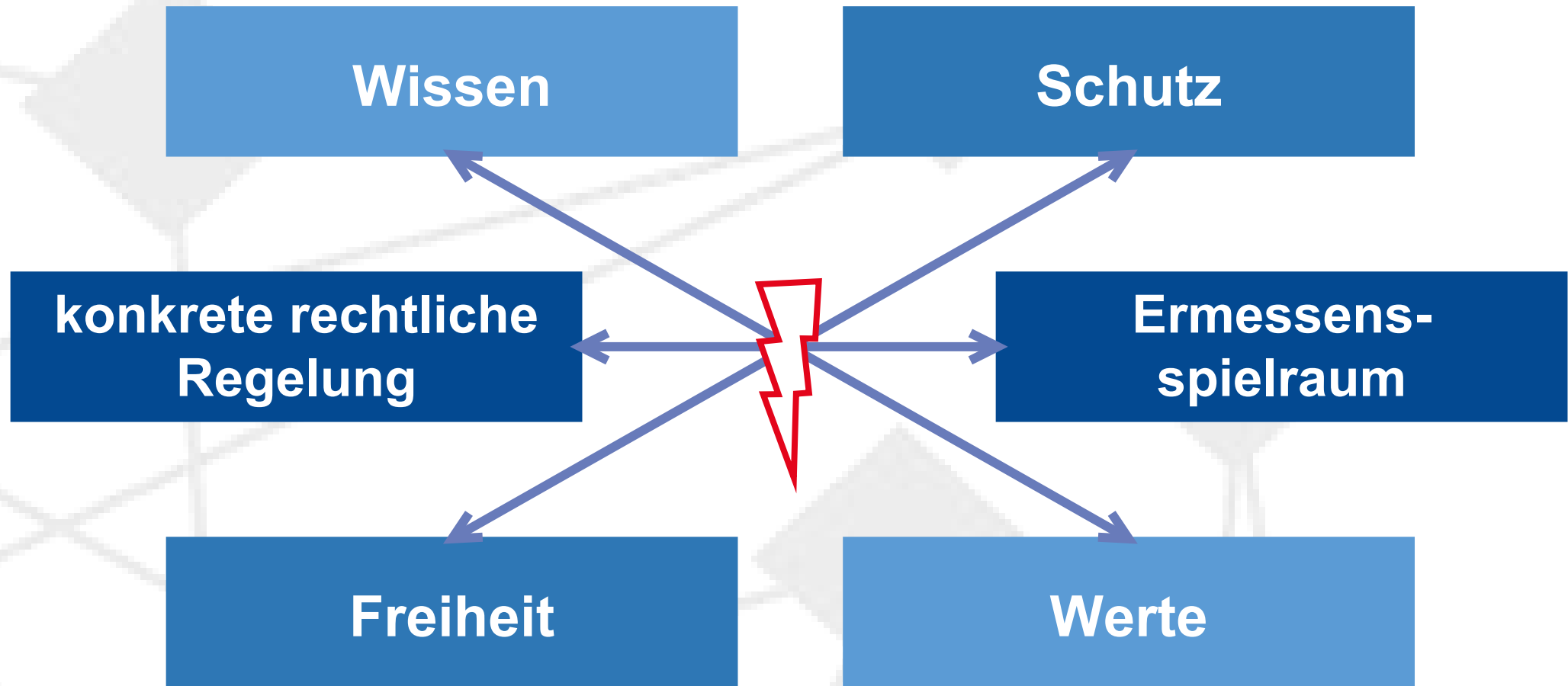


Projektziel und ausgewählte Ergebnisse

**Ausgedehnte Notfallgeschehen** und Krisen verunsichern die Bevölkerung. Sie verändern den Alltag umso stärker, je schwerer sie sind und je länger sie andauern. Das Beispiel der **Covid-19-Pandemie** zeigt, dass die zu ihrer Bewältigung getroffenen Maßnahmen die gesamte Bevölkerung erreichen. Entsprechende Parlamentsgesetze und konkretisierende Rechtsverordnungen auf Exekutivebene begründen erhebliche **Eingriffe in die Grundrechte**. Die Durchsetzung der Normen obliegt hoheitlichen Trägern und ist von der Akzeptanz weiter Teile der Bevölkerung abhängig. Bei **länger anhaltenden Notfällen** kann die **Akzeptanz allerdings schwinden**. Infolgedessen können sie die Autorität des Staates und das Vertrauen in seine Organe erschüttern und zu einer Legitimationskrise führen. **Ziel** des Verbundprojekts ist es, eine systematische **Analyse zum Pandemie- und Folgeschehen als dynamische Notfallsituation** vorzulegen und auf Basis dessen Orientierungswissen für Behörden und Organisationen im Sicherheitsbereich zu gewinnen. Eine Auswahl erster Projektergebnisse wird im Folgenden vorgestellt.

- Die Analyse behördlicher Legitimationsdiskurse während der Pandemie stellt die **Gleichzeitigkeit unvereinbarer Risikovorstellungen** heraus. In der Kommunikation gegenüber der Bevölkerung kommt es dabei zu Doppelbotschaften.
- Ein fairer Umgang der Sicherheitsakteure bei der Durchsetzung der Maßnahmen fördert deren Akzeptanz in der Bevölkerung.
- Die Analyse zeigt **drei Spannungsfelder der Legitimation** auf (siehe Abb. rechts), mit denen das **staatliche Entscheiden** konfrontiert ist:
  - Wie viel Steuerung kann und muss das Recht leisten - wann und in welchem Umfang braucht es Ermessensspielräume?
  - Wie können sowohl Wissens- als auch Wertentscheidungen erfolgreich legitimiert werden?
  - Wie können die unterschiedlichen Grundrechtsdimensionen von Abwehr- und Schutzrechten in einen angemessenen Ausgleich gebracht werden?
- Die Spannungsfelder lösen auf verschiedenen Behördenebenen eine Vervielfältigung von Entscheidungs- und Legitimationsbemühungen aus. Konzipiert als **Entscheidungs- und Legitimationskaskaden** trägt dieser Zusammenhang zur Erklärung der heute typischen Entgrenzungseffekte von Krisen bei (siehe Abb. der „Hydra“ unten).

Legitimation in der Krisenbewältigung:  
Drei Spannungsfelder für das staatliche Entscheiden  
Harmsen, Klei, Mejia Heim (geb. Dick) (2024)



Publikationen

- Biermann, A. (2024 im Erscheinen): Covid-19 – Paradoxe Erwartungen an die Risikokommunikation. In: Heinzlmann, C., Wollinger, R. (Hrsg.): Krisen und Prävention. Ausgewählte Beiträge des 28. Deutschen Präventionstages. Mönchengladbach.
- Biermann, A., & Harmsen, T. (2024 im Erscheinen): Doppelbotschaften in der Pandemiebewältigung – und wozu sie vermieden werden sollten. In: BBK (Hrsg.): Tagungsband zum Fachkongress „Forschung für den Bevölkerungsschutz“, S. 28-30.
- Gusy, C. (2024 im Erscheinen): Staatsaufgabe Legitimation. In: Benz et al. (Hrsg.): Verwaltungsarchiv.
- Gusy, C. (2023): Legitimationsfragen im Notfall. In: Behr, R., Groß, H., Hirschmann, N., Hunold, D., Jacobsen, A., Mensching, A., Schmidt, P., & Schöne, M. (Hrsg.): Gemeinwesenbezogene Sicherheitsarbeit. Festschrift für Bernhard Frevel. Frankfurt am Main, S. 203-215.
- Harmsen, T., Hennen, I., & Kaltenbach, M. (tba/unter Begutachtung): Fighting the Hydra: How local organizations build dynamic decision-making capacities during a global polycrisis.
- Harmsen, T., Klei, J., & Mejia Heim (geb. Dick), K. (2024 im Erscheinen): Legitimation in der Krisenbewältigung – Herausforderungen für die Staatsgewalt. In: Steg, J. (Hrsg.): Der Staat in der Krise. Baden-Baden: Nomos.
- Harmsen, T., & Henkel, A. (2024 im Erscheinen): Bevölkerungsschutz aus soziologischer Perspektive. In: Freudenberg, D., & Lewinski, K. von (Hrsg.): Handbuch Bevölkerungsschutz. München: C.H. Beck.
- Harmsen, T., & Ibert, O. (2023): Alles Krise, oder was? Ein Beitrag zur Begriffsschärfung und Erfassung heutiger Krisen. In: Kiess, J., Preunkert, J., Seeliger, M., Steg, J. (Hrsg.): Krisen und Soziologie. Weinheim Basel: Beltz, S. 22-40.
- Harmsen, T. & Ibert, O. (2023): Turbulenzen der globalen Gesellschaft: Erscheinungsformen, Herausforderungen und Chancen heutiger Krisen. Unterricht Wirtschaft + Politik, 13(1), 2-6.
- Haverkamp, R., Gusy, C., & Harmsen, T. (2023): Krisen und Prävention aus interdisziplinärer Perspektive. In: Wollinger, G.R. (Hrsg.): Krise & Prävention. Expertisen zum 28. Deutschen Präventionstag. Hannover: DPT, S. 19-37.
- Haverkamp, R.; Hennen, I.; Jambon, A.-M.; Kaltenbach, M. (2023): Multiple Krisen als lokaler Stresstest. Zur kommunikativen Herstellung von Akzeptanz am Beispiel der Corona-Pandemie. Transforming Cities (1), S. 42-45.
- Ibert, O., & Harmsen, T. (2022): Eingebettete Krisen: Bedrohung und Gelegenheit. Gesundheit und Gesellschaft, 22(3), S. 7-14.

Kampf mit der ‚Hydra‘: Krisen heute

Harmsen, Klei, Mejia Heim (geb. Dick) (2024)  
Harmsen, Hennen, Kaltenbach (tba)



„viele Köpfe“ als Symbol für multiple Krisenlagen (Covid-19, Ukrainelage, extreme Wetterereignisse etc.)

„Multiplikation der Köpfe“:  
getroffene Entscheidungen und Maßnahmen lösen Folgefragen aus  
Entscheidungs- und Legitimationskaskaden

Ansprechpartner:innen vor Ort:  
Tjorven Harmsen & Stefan Kaufmann (CSS Uni Freiburg)

Autor:innen:  
André Biermann, Ksenia Dick, Deborah Halang, Tjorven Harmsen, Ina Hennen, Marie Kaltenbach, Juliane Klei, Frederik Kohler

Weitere Infos  
und Kontakte:  
[www.leginot.de](http://www.leginot.de)



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung